# Fränkisches Volksblatt.

(55. Jahrgang.)
(Telephon-Ruf 813.)

„Beilage für gemeindliche Angelegenheiten".

Insertionspreis: 10 Pfg. die sechsspaltige Petitzeile.

Redaktion: Kaiserstraße 1. — Sprechstunden der Redaktion: Vormittags von 11—12 Uhr, Nachmittags von 4—5 Uhr.

№ 149. Würzburg, Donnerstag, den 3. Juli 1902. Eulogius.


* **Ueber Karl May** ist in den letzten Jahren ein unerquicklicher Streit ausgebrochen, dessen Fazit kurz das ist: Es besteht kein Zweifel mehr, daß der Verfasser der so viel gepriesenen, von der Jugend mit Leidenschaft verschlungenen Reiseerzählungen, deren christlicher und sittlicher Standpunkt an sich einwandfrei ist, mit dem Verfasser gewisser schmutziger Schauerromane gleichen Namens identisch ist. Dem Chefredakteur der „Köln. Volksztg.", Dr. Cardauns, gebührt das Verdienst, Karl May die Maske vom Gesichte gerissen zu haben. Nicht nur in der „Köln. Volksztg." sondern auch in einem Dortmunder Vortrage war Dr. Cardauns offen gegen Karl May vorgegangen (der übrigens Protestant und nicht Katholik ist, wie es früher geheißen hat!) Die Folge war ein ungemein scharfer Angriff gegen Dr. Cardauns in der „Elberf. Ztg" und eine von dem Karl May-Verleger Fehsenfeld in Freiburg verlegte Flugschrift „Karl May als Erzieher" und „Die Wahrheit über Karl May". Mit beiden Vorwürfen haben die Verteidiger Karl May's den Kürzeren gezogen. Die „Elberfelder Ztg.", welche vom Verlage der „Köln. Volksztg." verklagt wurde, nahm die Vorwürfe gegen den Verlag und Dr. Cardauns in aller Form zurück und erklärte, das „Opfer einer Täuschung" geworden zu sein. Die Injurienklage des Verlegers der „Köln. Volksztg." gegen Fehsenfeld in Freiburg ist jetzt durch einen Vergleich erledigt, der einen glänzenden Sieg des Verlages der „Köln. Volksztg." bedeutet. Denn Fehsenfeld nahm die Beleidigungen gegen die Privatkläger mit Bedauern zurück und erklärte, daß die Darstellung der Broschüre über die Geschäftsbeziehungen Karl May's zum Bachem'schen Verlage unrichtig sind. Alle bisherigen Karl May-Verehrer mußte es stutzig machen, daß May persönlich bisher jeder gerichtlichen Auseinandersetzung mit eidlichen Aussagen oder Zeugen und Sachverständigen aus dem Wege gegangen ist. Früher ist seine Identität mit dem Schmutzromanschreiber Karl May ganz abgeleugnet worden Jetzt heißt es, Karl May sei allerdings der Verfasser, aber sein — glücklicher Weise verstorbener — Verleger habe ohne sein Wissen die schmutzigen Szenen hineinkorrigirt. Diese Romane sind aber in den 80er Jahren erschienen. Eine faulere Ausrede ist kaum denkbar.


Druck und Verlag der „Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg". G. m. b. H.